

WK → DK
16.12.14

Irritationen wegen B 212-Planung

Bremen will den Anschluss an Autobahn 281 bauen, während Niedersachsen noch weitere Trassen prüfen möchte

Die Verwirrung um das Voranschreiten des Bau der Bundesstraße 212 neu ist komplett: Ende vergangener Woche teilte das Land Bremen mit, dass der Anschluss an die Autobahn 281 wie geplant gebaut werde, während Niedersachsen weiter Alternativrouten prüfen möchte.

VON ANDREAS D. BECKER

Delmenhorst. Bremen ist ungeduldig. Bremen will die Autobahn 281 endlich fertigbauen, mit neuem Wesertunnel in Seehausen. Doch das Projekt stockt etwas, vor allem weil unklar ist, wie der niedersächsische Zubringer zur A 281, die Bundesstraße 212 neu, verlaufen soll. Derzeit geht der Bund noch von einer Südvariante aus, die Delmenhorst auf dem Gebiet Deich- und Sandhausen durchquert. Doch dagegen wehrt sich die Stadt, die wegen der bisherigen Planungen den Verkehrsinfarkt fürchtet. Und offenbar wehrt sie sich erfolgreich. Denn nach der Landespolitik scheint sich nun auch der Bund der Meinung anzuschließen, dass Delmenhorst keinen Anschluss an die neue Bundesstraße erhalten soll. Das ist eine überraschende Wendung.

Aufhorchen ließ eine Mitteilung des Bremer Senators für Umwelt, Bau und Verkehr: „Im Gespräch im Bundesverkehrsministerium hat sich der Bund bereit erklärt, die B 212 n wie von Niedersachsen gewünscht, ohne die Anbindung von Delmenhorst zu akzeptieren. Im weiteren Verlauf auf bremischen Gebiet wie es keine Änderungen der Trasse geben.“ Das sind sogar gleich zwei Überraschungen auf einmal.

Verkehr für den Wesertunnel

Bisher war es den Planern des neuen Fernstraßennetzes für Bremen und die Wesermarsch immer wichtig, den Verkehr aus Delmenhorst in Richtung des neuen Wesertunnels zu ziehen. Auch aus diesem Grund sollte die Trasse durch die Stadt Delmenhorst laufen. Und aus diesem Grund lehnten die ausführenden Behörden auch immer die von der Interessengemeinschaft B 212-freies Deich- und Sandhausen (IG) entwickelte „Verkehrsoptimierte Nordvariante“ (VoN) ab. Die IG erinnert daran in einer Pressemitteilung, dass seinerzeit die Regierungsvertretung in Oldenburg feststellte: „Die sogenannte VoN-Variante wurde bewertet, aufgrund ihrer unzureichenden verkehrlichen Wirksamkeit – die Fahrbeziehung Delmenhorst-Bremen soll hier auf der B 212 n vollständig unterbunden werden – aber verworfen.“

Deswegen überraschte schon die neue Landesregierung im Sommer 2013 damit, als sie den Anschluss Delmenhorsts an die B 212 neu nicht für den Verkehrswegeplan anmeldete. Und offenbar folgt nun auch der Bund der Auffassung, dass es nicht stört, eine Straße zu bauen, die eben nicht in alle Richtungen führt. Aus dem Bundes-



Wenn die B 212 neu nun auch als „Südvariante ohne Verknüpfung“ (SoV) gebaut werden kann, dann könne man auch die „Verkehrsoptimierte Nordvariante“ (VoN) bauen, die Mensch und Umwelt weniger belastet, fordert die Initiative B 212-freies Deich- und Sandhausen. GRAFIK: BTAG

ministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur war dazu gestern allerdings keine Beurteilung zu erhalten.

Die zweite Überraschung: Die Bremer bauen ihren Teil der Bundesstraße so, wie bislang geplant. Das würde eigentlich bedeuten, dass Niedersachsen vor vollendete Tatsachen gestellt wird. „Nein“, antwortet aber Stefan Wittke, Pressesprecher im niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr. „Im weiteren Planungsprozess wird von niedersächsischer Seite ein ergebnisoffener Variantenvergleich durchgeführt.“ Wie das dazu passt, dass Bremen unverändert baut, ist unklar.

Die Aussagen, die auf den ersten Blick so unvereinbar erscheinen, sorgen auch für Stirnrunzeln in Delmenhorst. „Das passt nicht zusammen“, findet Oberbürgermeister Axel Jahnz, der sich dem Thema B 212 n bereits intensiv angenommen habe. „Am 9. Januar habe ich ein Gespräch mit dem Bremer Bausenator Joachim Lohse“, erklärt Jahnz. Anderthalb Wochen später trifft er sich in Hannover mit Verkehrsminister

Olaf Lies. Er hofft, in diesen Gesprächen die derzeit losen Enden der Planungsfäden sinnvoll zusammenführen zu können. Die jeweiligen Bundes- und Landtagsabgeordneten aus der Region weiß der OB dabei auf seiner Seite, mit allen habe er bereits Gespräche geführt.

Auf jeden Fall scheint auch Ganderkesee aufatmen zu können, denn die Ortsumgehung für Delmenhorst wäre mit der jetzigen Planung vom Tisch. Wenn die B 212 n keinen Anschluss an Delmenhorst erhält und damit der prognostizierte Verkehrsinfarkt ausbleiben wird, dann muss auf Ganderkeseeer Gebiet auch keine Entlastungsstraße gebaut werden. Als „hochinteressant und bemerkenswert“ bezeichnet daher Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas die Äußerungen des Bundesverkehrsministeriums. Die Gemeinde Ganderkesee sei über die aktuellen Pläne bislang noch nicht offiziell unterrichtet worden. „Wenn dem wirklich so ist, dann freut mich das natürlich.“ Es sei allerdings noch zu früh, um abschließend beurteilen zu können, welche

Auswirkung eine mögliche neue Positionierung des Ministeriums für Ganderkesee habe. Ihr Eindruck: „Das Thema ist noch längst nicht vom Tisch.“

Die Interessengemeinschaft lehnt allerdings auch den Bau der „Südvariante ohne Verknüpfung“ (SoV) „mit aller Entschiedenheit“ ab, wie die beiden Initiativensprecher Martin Clausen und Uwe Kroll mitteilen. Gerade vor dem Hintergrund, dass jetzt eine Trasse ohne Delmenhorst-Anschluss – vom Leiter der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Oldenburg wurde diese Option bislang „als Schildbürgerstreich“ bezeichnet – möglich zu sein scheint, fordern sie vehement, die „Verkehrsoptimierte Nordvariante“ der B 212 n zu bauen, weil diese nicht nur weniger Auswirkungen auf das „bremische Vogelschutzgebiet“ und den Lebensraum für Fledermäuse in Delmenhorst habe, sondern weil so auch verhindert wird, dass Wohnhäuser abgerissen und betriebliche Existenzen gefährdet werden.